

## GEDENKSTÄTTE FÜR DIE WOHLTÄTER DER PFARREI SOMMERAU



**Herzlichen Dank an Manfred Pfeifer in Bedburg, für die wohlwollende Unterstützung.**

Gedenkstein und Einfassung (Andeer-Granit): Firma F. Hofmeister, Frankfurt am Main  
 Entwurf der Bronze-Gedenktafel: Otto Pfeifer / Alexander Karpf, Aschaffenburg  
 Ausführung der Bronze-Gedenktafel: Metallbildneri Murányi, Dannenfels  
 Gärtnerische Gestaltung: Gertrud Pfeifer / Fotos S. 1 u. 2: Otto Pfeifer





----- D a n k e n k o m m t v o n D e n k e n ! -----

Der Dank der politischen Gemeinde Sommerau wurde spontan am 14. Februar 1907 durch Bürgermeister Vinzenz Frieß und Gustav Pfeifer überbracht. Sie überreichten Valentin Pfeifer das Diplom als Ehrenbürger von Sommerau, „... in dankbarer Anerkennung seiner hochherzigen Spenden zum hiesigen Kirchenbau“. Valentin Pfeifer freute sich sehr über diese Auszeichnung, wie in der „Pfeifer-Chronik“ zu lesen ist.

Es sind nunmehr 112 Jahre vergangen und – ich denke – es ist Zeit ...

*... Es ist Zeit, für das, was war, danke zu sagen, damit das, was werden wird, unter einem guten Stern beginnt.*

Beim Bau der Kirche und bei deren Ausstattung gab es Wohltäter/innen die mit Namen genannt sind: z. B. bei den farbigen Motiv-Fenstern oder bei den Kirchenbänken. Die „Hauptwohltäter“, wie sie von Pfarrer Schnall bezeichnet werden, gehen in der Geschichte unserer Kirche unter bzw. finden keine Erwähnung. – Das kann und darf nicht sein!

Das Versprechen, das Pfarrer Nikolaus Schnall in seinem Brief vom 12. November 1906 für die Kirchenverwaltung gegeben hat, „... daß die Kirchenverwaltung Sommerau in der neuen Kirche einen Gedenkstein für die Hauptwohltäter der Kirche anbringen lassen will ...“, wurde am 24. April 2019 – E N D L I C H – eingelöst !

Biblich gesprochen, kann man sagen: – *Heute hat sich die Schrift erfüllt!*

Auch mein Antrag an die Kirchenverwaltung vom 18. April 2011, das Versprechen von Pfarrer Schnall einzulösen, – ist durch besondere Umstände begünstigt – , hiermit erfüllt.

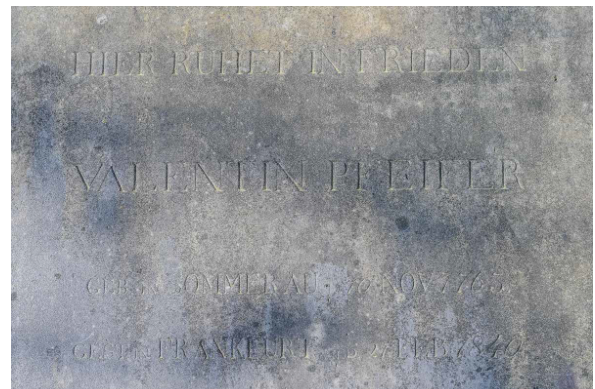
Danke an die Marktgemeinde Eschau, die den Platz für die Gedenkstätte zur Verfügung gestellt hat.





## Grabstätte PFEIFER

in Frankfurt am Main, Hauptfriedhof, Gewann B – Nr. 128. Die historische Pfeifer-Grabstätte wurde – zufällig – am 23. September 2018 entdeckt. Foto: Alex. Karpf



### Valentin Pfeifer

(\* 10. November 1763 in Sommerau; † 21. Februar 1840 in Frankfurt)

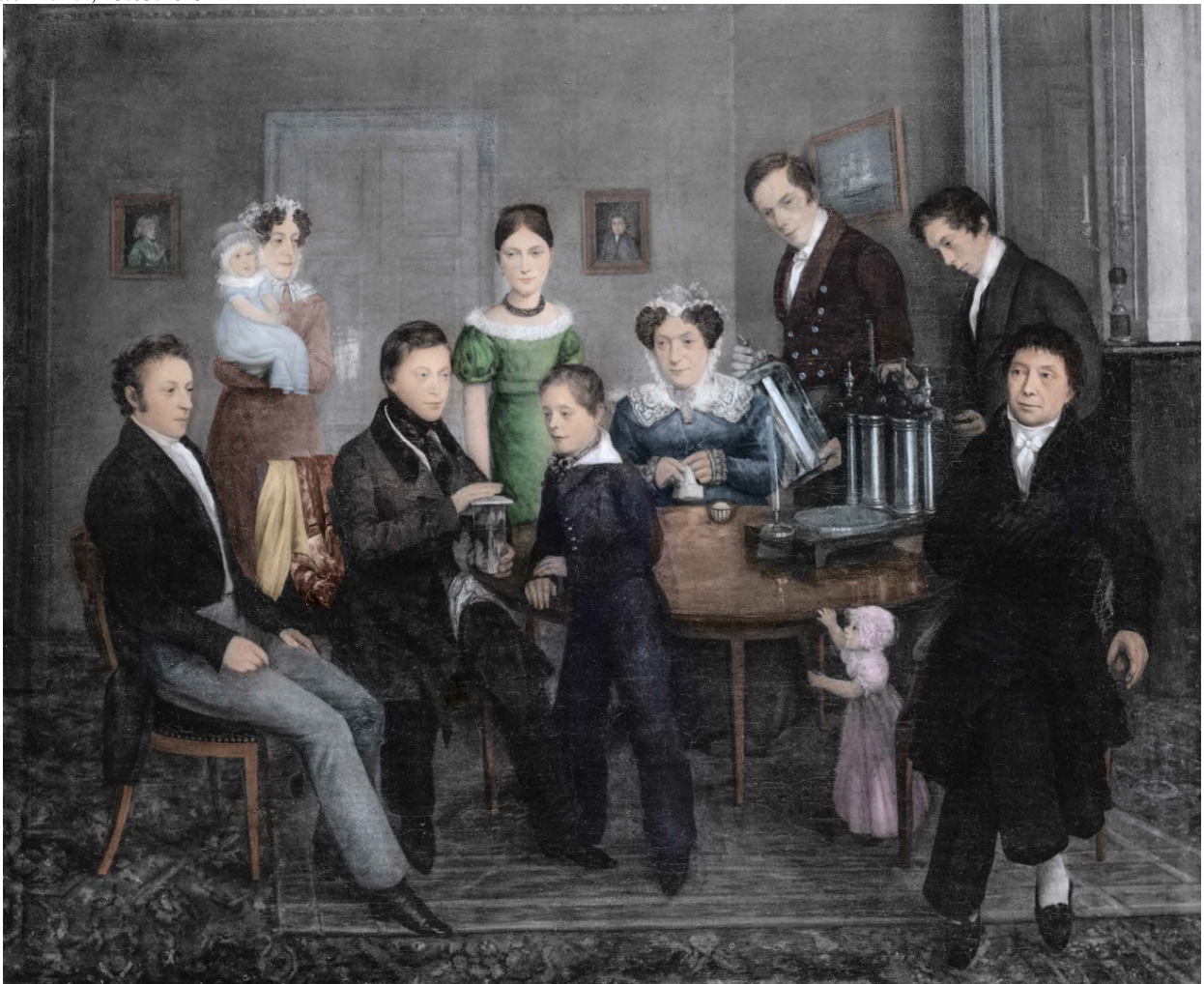
### Maria Agnes Pfeifer, geborene Weyll

(\* 15. Mai 1772 in Köln; † 12. Dezember 1856 in Frankfurt)

### Eugen Pfeifer

(\* 20. Mai 1816 in Amsterdam; † 24. August 1896 in Frankfurt)





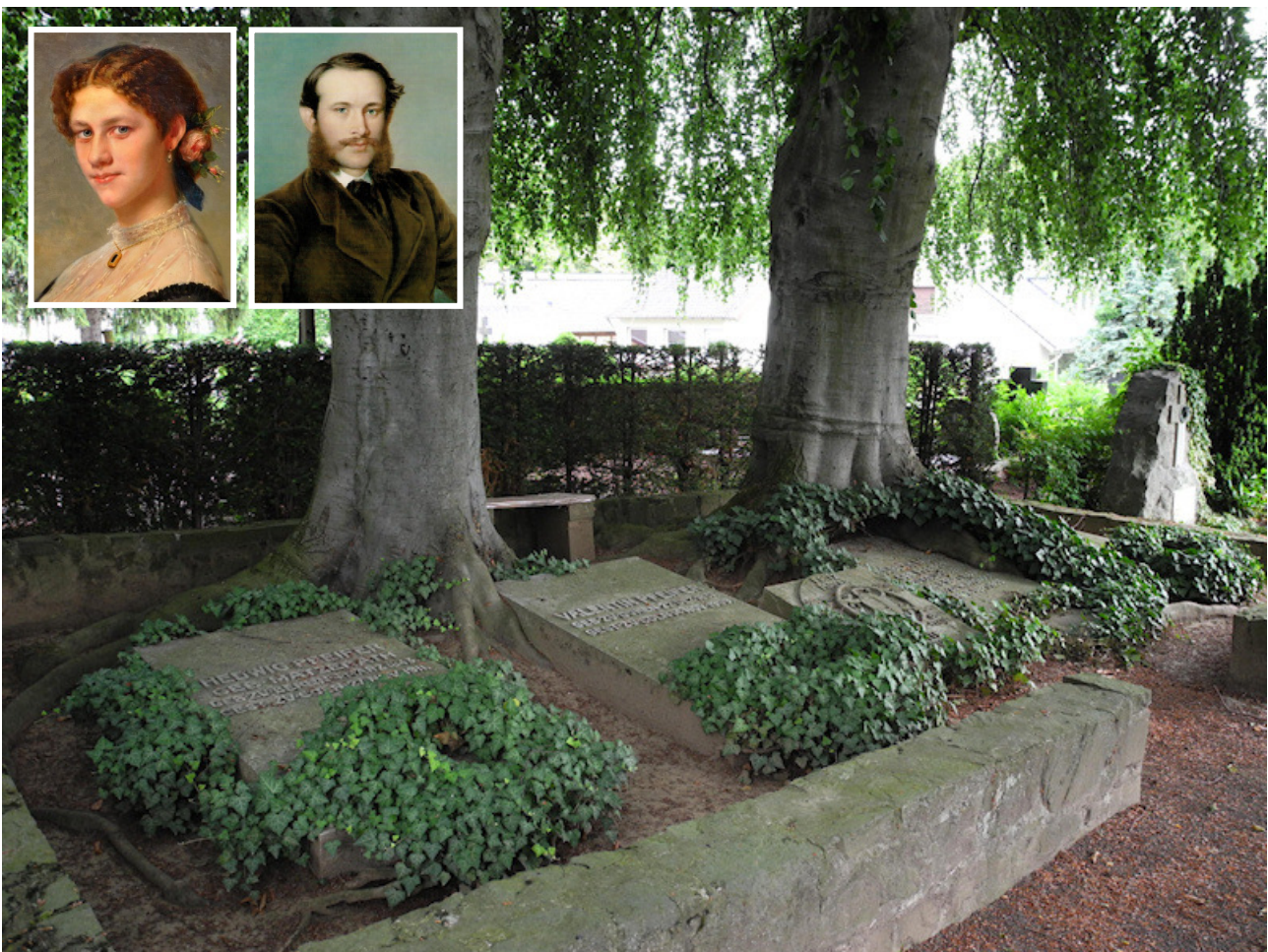
Familie Valentin und Maria Agnes Pfeifer – oben: Amsterdam 1825, unten: Oberrad 1835







Grabstätte der Familie Emil Pfeifer und Maria Emma Pfeifer, geborene Hoesch sowie Josephine Charlotte Lucie Pfeifer, geborene Mayer in Köln, Melaten-Friedhof – 2014



Grabstätte der Familie Valentin Pfeifer und Hedwig Pfeifer, geborene Matzerath in Bonn- Bad Godesberg-Muffendorf, Friedhof Alt St. Martin – 2014





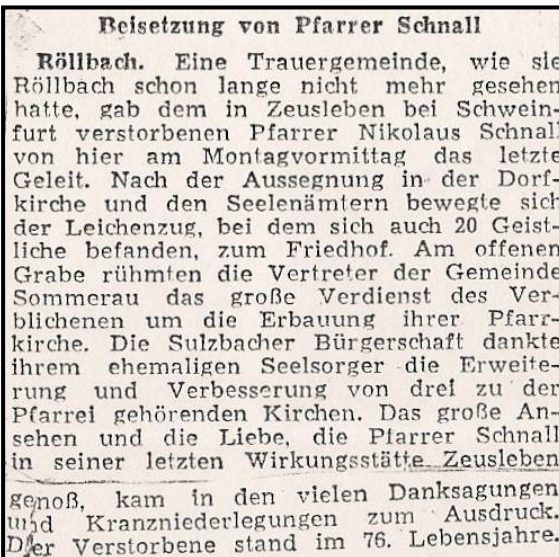
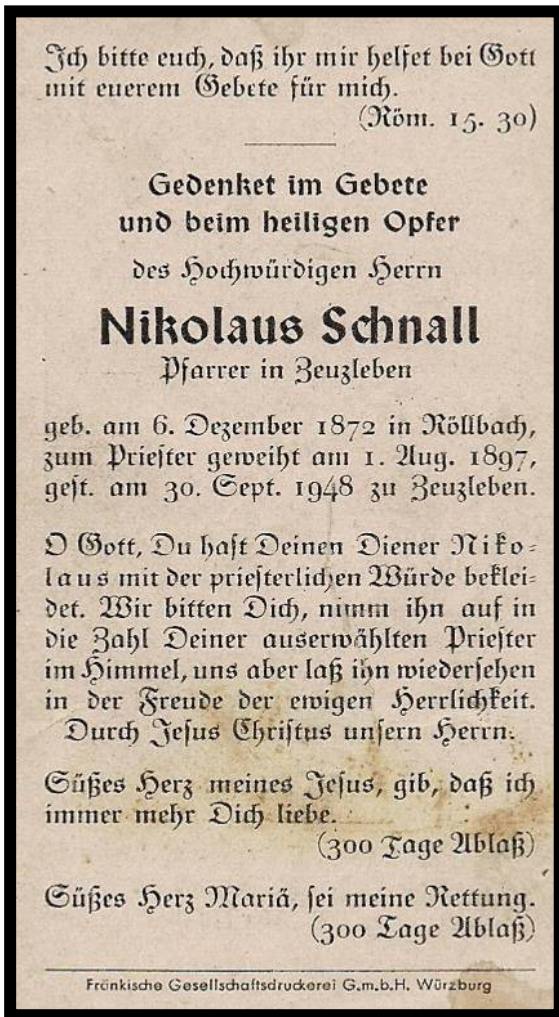
Familie Valentin und Hedwig Pfeifer in Muffendorf / Bad Godesberg – 1906



Besuch der Grabstätte des Sommerauer Ehrenbürgers Valentin Pfeifer und seiner Frau Hedwig am 5. August 2014



# Nikolaus Schnall – Pfarrer / Seelsorger beim Kirchenneubau



Pfarrer in Sommerau von 1902–1920

Er erwarb sich große Verdienste um die Erbauung der Sommerauer Pfarrkirche.



Gedenkstätte auf dem Friedhof in Sommerau

Das Versprechen, das Pfarrer Nikolaus Schnall in seinem Brief vom 12. November 1906 für die Kirchenverwaltung gegeben hat, „... daß die Kirchenverwaltung Sommerau in der neuen Kirche einen Gedenkstein für die Hauptwohltäter der Kirche anbringen lassen will ...“, wurde am 24. April 2019 – E N D L I C H – eingelöst !

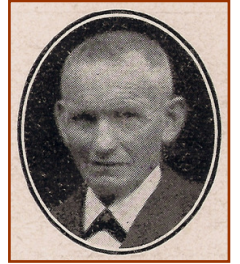


## Zur Geschichte der Pfarrkirche „St. Laurentius“ in Sommerau



Neubaubeschluss 1910 unter Pfarrer Nikolaus Schnall (1872–1948), Pfarrer in Sommerau von 1902 bis 1920 - (Foto links).

Bürgermeister war Vinzenz Frieß (1862–1938) - (Foto rechts).



Planung 1911 von Architekt und Dombaumeister Ludwig Becker (1855–1940) aus Mainz.



Ausführender Baumeister war August Schnatz (1872–1973) aus Obernburg - (Foto links).

1912 erfolgten die Erdarbeiten durch Hand- und Spanndienste der Bürger aus Sommerau und aus den Filialgemeinden Eichelsbach und Hobbach. Auch die Sandsteine für den Bau wurden durch diese Spanndienste aus dem Maintal heran geschafft. Baubeginn war im Frühjahr 1913; Baueinstellung im August 1914 aufgrund des 1. Weltkrieges.

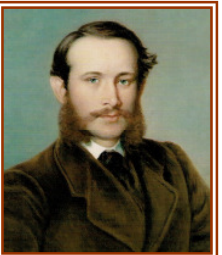
Inbetriebnahme (nach Überlieferung) im Sommer 1921 durch Pfarrer Raphael Hahn (1883–1925), Pfarrer in Sommerau von 1920 bis 1924 - (Foto links).



Einweihung am 6. Mai 1923 durch Weihbischof Dr. Adam Senger (1860–1935), Bamberg (Foto rechts). Er vertrat den erkrankten Würzburger Bischof Dr. Ferdinand von Schlör (1838–1924).



Der Kirchenbau wurde von Valentin Pfeifer (1837–1909), Zuckerfabrikant aus Köln (Foto links), und seinen Geschwistern Marie Hoesch, Eugen Pfeifer (Foto unten links), und Johanna von Gescher erheblich gefördert und ermöglicht.



Die Frau von Valentin, Hedwig Pfeifer (Foto rechts), führte die Korrespondenz; sie schrieb am 11.11.1906 nach Sommerau: „*Obige sind Kinder von Emil Pfeifer (Foto rechts unten), dieser war Sohn von Valentin Pfeifer, der in Sommerau geboren. Zum Andenken an diesen, unseren Großvater sind die Schenkungen.*“



**Aufgrund seines Engagements wurde Valentin Pfeifer im Februar 1907 zum Ehrenbürger von Sommerau ernannt.**

Ihr Großvater Valentin Pfeifer (1763–1840) war in Sommerau geboren (Foto links) und 1786 nach Amsterdam in Holland ausgewandert. Seinen Ruhestand verbrachte der Kaufmann mit seiner Frau Maria Agnes, geb. Weyll (1772–1856) in Frankfurt am Main und auf ihrem Gutshof in Oberrad; beide sind in Frankfurt auf dem Hauptfriedhof bestattet - Gräberfeld B - Nr. 128.

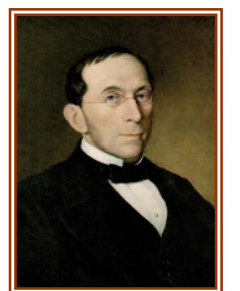


Foto links: Eugen Pfeifer (1848–1915), Bruder von Valentin (\*1837) – (Quelle: Godesberger Heimatblätter, Heft 23 – 1985)

**Pfarrer Nikolaus Schnall schrieb am 12. November 1906 nach Köln:**

„... daß die Kirchenverwaltung Sommerau in der neuen Kirche einen Gedenkstein für die Hauptwohltäter der Kirche anbringen lassen will ...“

Zur Feier des Kirchenpatroziniums, am 10. August 2017, wurde eine Tafel angebracht.

**ZUM DANK AN ALLE WOHLTÄTERINNEN / WOHLTÄTER  
UNSERER PFARRKIRCHE „ST. LAURENTIUS“**







Pfarrkirche „St. Laurentius“ Sommerau  
Foto um 1925/30





Die Gedenkstätte für die Wohltäter der Pfarrei Sommerau ist eine Bereicherung und eine schöne Ergänzung zum Pieta-Bildstock auf dem Sommerauer Friedhof.







Friedhof Sommerau – Haupteingang - Fotos 2019: Otto Pfeifer  
Pieta – Bildstock und Gedenkstätte gegenüber der Aussegnungshalle.



*Heimort ist der Ort, dem  
man sich verbunden fühlt.*





**Valentin Pfeifer**  
 (\* 10. November 1763 in Sommerau;  
 † 21. Februar 1840 in Frankfurt)

**Maria Agnes Pfeifer, geborene Weyll**  
 (\* 15. Mai 1772 in Köln;  
 † 12. Dezember 1856 in Frankfurt)

**Eugen Pfeifer**  
 (\* 20. Mai 1816 in Amsterdam;  
 † 24. August 1896 in Frankfurt)

**PFEIFER – GRAB** auf dem Hauptfriedhof in Frankfurt am Main - Gewann B - Nr. 128  
 Foto 05.10.2018: Otto Pfeifer



**Maria Georgina Kiderlen, geborene Pfeifer**  
 (\* 15. Oktober 1797 in Amsterdam;  
 † 12. April 1863 in Frankfurt)

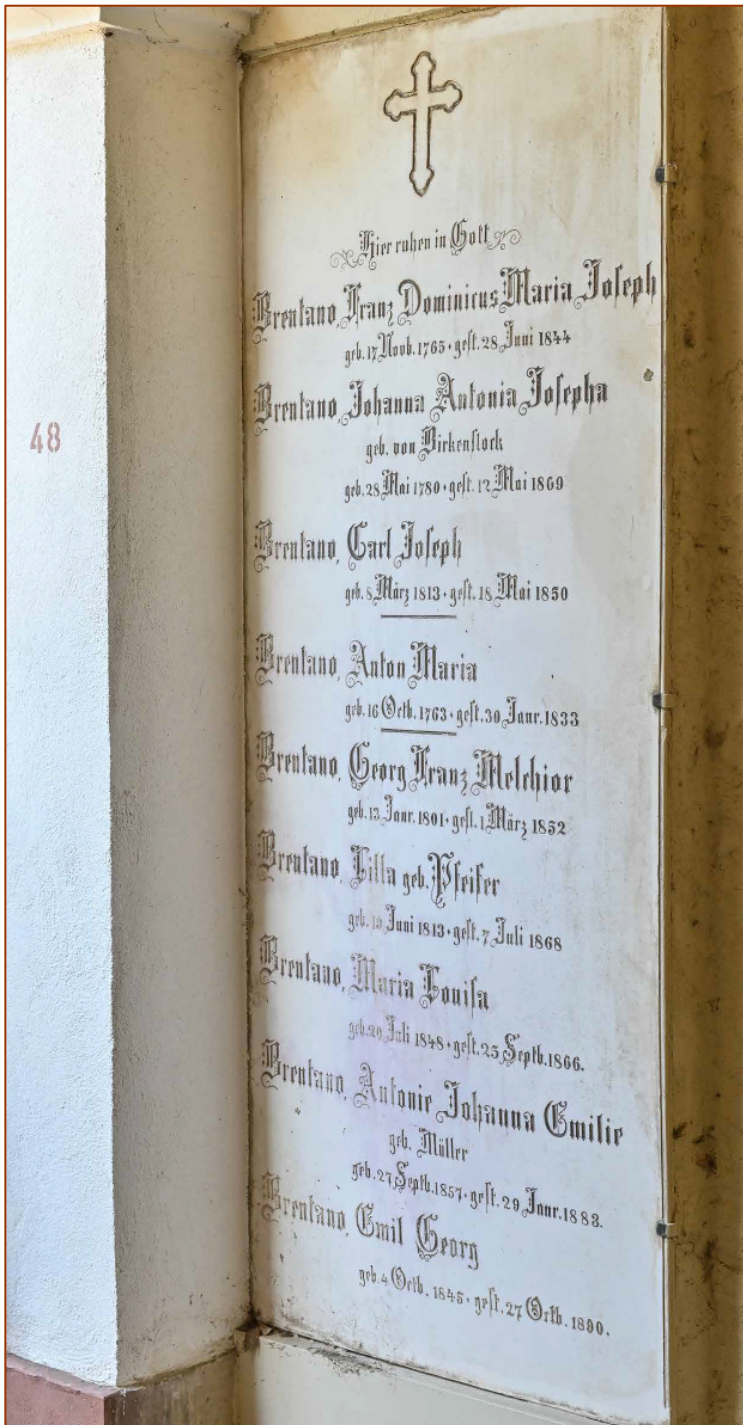
**Wilhelm Kiderlen**  
 (\* 12. November 1798 in Ulm;  
 † 18. April 1870 in Frankfurt)

**KIDERLEN – GRAB** auf dem Hauptfriedhof in Frankfurt am Main - Gewann F - Nr. 423  
 Foto 05.10.2018: Otto Pfeifer

Bei der Recherche nach dem Grab der Tochter Maria Georgina „Mimi“ Kiderlen geb. Pfeifer, im September 2018, stieß ich auf eine Datenbank in der denkmalgeschützte Gräber dokumentiert sind. Dort fand ich das KIDERLEN – GRAB und auch zur großen Überraschung das PFEIFER – GRAB.

Am Freitag, 05.10.2018 besuchte ich mit meinem Cousin Alexander Karpf die beiden Grabstätten (Fotos oben).





## Brentano – Gruft

Hauptfriedhof Frankfurt am Main  
Gruftenhalle Nr. 48

Franz Dominicus Maria Joseph Brentano [2. Sohn von Peter Brentano, aus 1. Ehe mit Paula Gnosso] (\* 17. November 1765 in Frankfurt; † 28. Juni 1844 in Frankfurt)

verheiratet mit:

Johanna Antonia „Toni“ Josepha Brentano, geb. von Birkenstock (\* 28. Mai 1780 in Wien; † 12. Mai 1869 in Frankfurt)

Carl Joseph Brentano [jüngstes Kind von Franz Dominicus und „Toni“ Brentano, geb. von Birkenstock] (\* 08. März 1813 in Frankfurt; † 18. Mai 1850 in Frankfurt)

Anton Maria Brentano [1. Sohn von Peter Brentano, aus 1. Ehe mit Paula Gnosso; Bruder von Franz Dominicus Brentano] (\* 16. Oktober 1763; † 30. Januar 1833)

Georg Franz Melchior Brentano [1. Franz Dominicus und „Toni“ Brentano, geb. von Birkenstock] (\* 13. Januar 1801 in Frankfurt; † 01. März 1852 in Frankfurt)

verheiratet mit:

Lilla Brentano, geb. Pfeifer [2. Tochter von Valentin und Maria Agnes Pfeifer, geb. Weyll] (\* 19. Juni 1813 in Offenbach/Main; † 7. Juli 1868 während Kuraufenthalt in Gröbersdorf/Schlesien)

Maria Lousia Brentano, geb. Pfeifer [jüngste Tochter von Georg Franz Melchior und Lilla Brentano-Pfeifer]

(\* 20. Juli 1848; † 25. September 1866)

Antonie „Tony“ Johanna Emilie Brentano, geb. Müller [Tochter des Dichters Wolfgang M. von Königswinter]

(\* 6. August 1881; † 29. Januar in 1883 Frankfurt)

verheiratet mit:

Emil Georg Brentano [2. Sohn von Georg Franz Melchior und Lilla Brentano-Pfeifer; Pate war Emil Pfeifer]

(\* 4. Oktober 1845 in Frankfurt; † 27. Oktober 1890 in Winkel)



Dr. Phil. Franz Ignatz Schwerdt-Brentano

(\* 17. November 1830 in Kirchworbis bei Erfurt;

† 29. November 1916

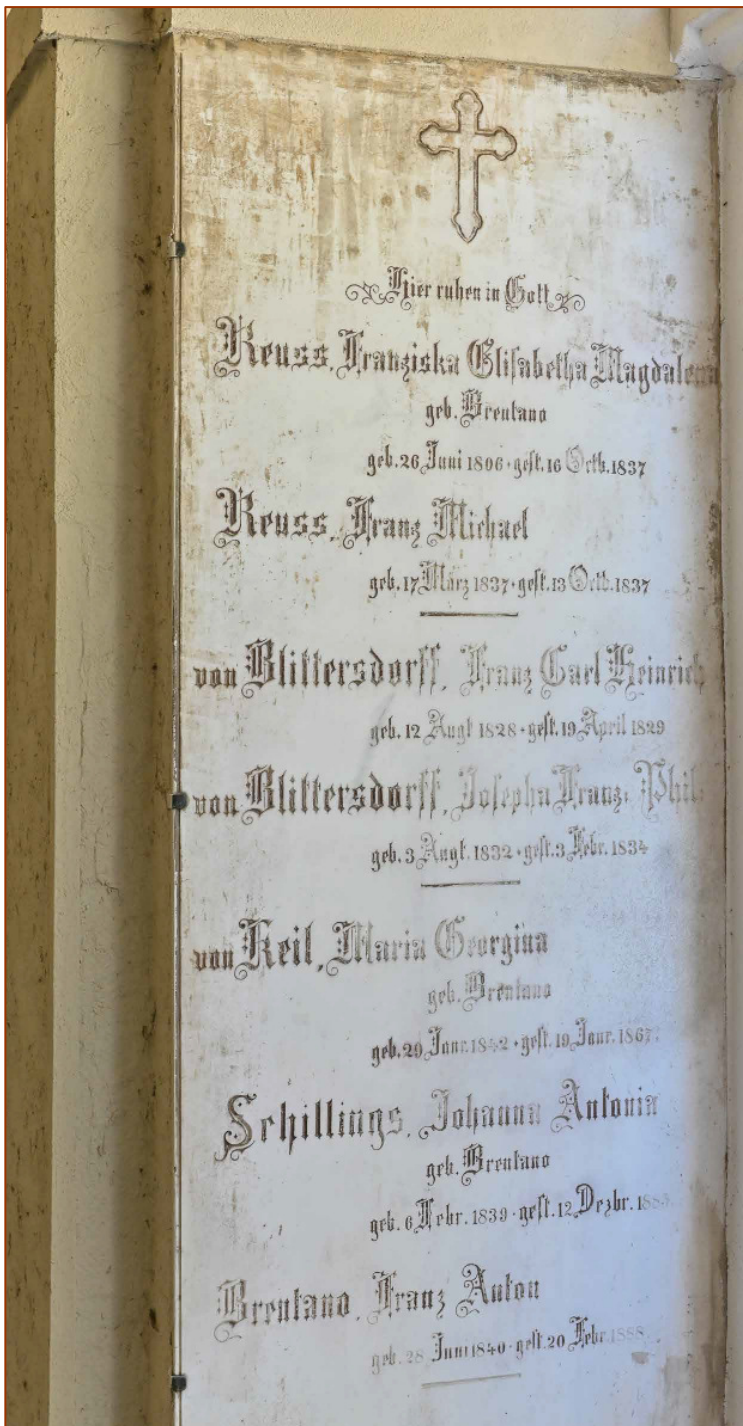
verheiratet mit:

Agnes Maria Schwerdt, geb. Brentano-Pfeifer [ältestes Kind von Georg Franz Melchior und Lilla Brentano-Pfeifer]

(\* 05. April 1837 in Frankfurt; † 25. Dezember 1918)

Fotos Brentano-Gruft - 2019: Alexander Karpf





## Brentano – Gruft

Hauptfriedhof Frankfurt am Main  
Gruftenhalle Nr. 48

Franziska „Fanny“ Elisabetha Magdalena Reuss, geb. Brentano [3. Tochter von Franz Dominicus und „Toni“ Brentano; Schwester von Georg Franz Melchior Brentano; verheiratet mit Johann Baptist Reuss (1807-1859)]

(\* 26. Juni 1806 in Frankfurt; † 16. Oktober 1837 in Frankfurt)

Franz Michael Reuss [Sohn von Johann Baptist Reuss und „Fanny“ Reuss, geb. Brentano]

(\* 17. März 1837; † 13. Oktober 1837)

Franz Carl Heinrich von Blittersdorf [1. Sohn von Friedrich Landolin von Blittersdorf und Maximiliane „Maxe“ von Blittersdorf, geb. Brentano - der Schwester von Georg Franz Melchior Brentano]

(\* 12. August 1828; † 19. April 1829)

Josepha Franziska Phil. von Blittersdorf

[3. Tochter von Friedrich Landolin von Blittersdorf und Maximiliane „Maxe“ von Blittersdorf, geb. Brentano - der Schwester von Georg Franz Melchior Brentano]

(\* 3. August 1832; † 3. Februar 1834)

Maria Georgina Keil, geb. Brentano

[3. Tochter von Georg Franz Melchior und Lilla Brentano-Pfeifer;

verheiratet mit Heinrich Vincenz Rudolf Ritter von Keil (1830 - 1916); Patentante war Maria Georgina Kiderlen, geb. Pfeifer]

(\* 29. Januar 1842; † 29. Januar 1867)

Johanna Antonia Schillings, geb. Brentano

[2. Tochter von Georg Franz Melchior und Lilla Brentano-Pfeifer;

verheiratet mit Carl Xaverious Hubertus Schillings (1821-1916)]

(\* 29. Januar 1842; † 29. Januar 1867)

Franz Anton Brentano [1. Sohn von Georg Franz Melchior und Lilla Brentano-Pfeifer]

Foto Brentano-Gruft - 2019: Alexander Karpf



## Brentano – Gruft

Hauptfriedhof Frankfurt am Main Gruftenhalle Nr. 48



Franz Anton Joh. von Brentano  
 (\* 01. Juni 1882 in Winkel; † 02. März 1916)  
 [Sohn von Emil Georg Brentano und Antonie „Tony“  
 Johanna Emilie Brentano, geb. Müller; sein Vormund  
 war Otto von Brentano die Tremezzo]  
 verheiratet mit:  
 Margarete „Marga“ Luise Auguste Marie von  
 Brentano, geb. von Heister  
 (\* 08. November 1884 in Düsseldorf;  
 † 05. Januar 1964 in Wiesbaden)

Achim von Brentano [4. Kind, 1. Sohn der beiden oben  
 genannten]  
 (\* 01. Juni 1918; † 15. März 1989)

Foto Brentano-Gruft - 2019: Alexander Karpf



## Brentano – Gruft

Hauptfriedhof Frankfurt am Main Gruftenhalle Nr. 48



Professor Dr. Max Emil Julius von Schillings [Sohn von Carl Xaverious Hubertus Schillings und Johanna Antonia Schillings, geb. Brentano-Pfeifer]  
(\* 19. April 1868 in Düren; † 24. Juli 1933 in Berlin)



## Brentano – Grabstätte

auf dem Waldfriedhof in Darmstadt West



Foto: Wikipedia - (Von Alexander Klink - Eigenes Werk, CC-BY 4.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=48628438>)

Hedwig Pfeifer wandte sich in der Verwandtschaft, bzgl. des Kirchenbaues in Sommerau, auch an Otto von Brentano di Tremezzo in Offenbach. Brentano versprach nach München zu schreiben und sich in Aschaffenburg „... genau (zu) orientieren, was im Interesse der armen Gemeinde getan werden kann.“



## PFEIFER – CHRONIK, Köln – Auszug - Kirchenspende Sommerau

Am 14.2.1907 erschien eine Abordnung aus Sommerau, den „Stammsitz“ der Pfeifers. Bürgermeister Vinzenz Frieß und „Bürger“ Gustav Pfeifer überreichten Valentin Pfeifer das Diplom als Ehrenbürger von Sommerau „in dankbarer Anerkennung seiner hochherzigen Spenden zum hiesigen Kirchenbau“. Valentin Pfeifer freute sich sehr über diese Auszeichnung. Er hatte in der Vergangenheit mehrfach gespendet für das „armselige Kirchlein“, wie Kaplan Ludwig Kolb 1902 sich ausdrückte. Am 12.6.1902 hieß es von dort: „Durch Ihre Mildtätigkeit wurde die Inangriffnahme der Kirchenrestauration bedeutend beschleunigt und hoffen wir, dass die Einweihung des neuen Gotteshauses im nächsten Jahr erfolgen kann... Wenn auch schon einige Bürger von hier ein Scherflein versprochen haben, so wirkte doch Ihre große Gabe beschämend und anziehend auf alle, die den Neubau der Kirche herbeisehnen.“

Dennoch musste Valentin Pfeifer vier Jahre später schreiben: „Der jämmerliche Zustand der dortigen Kirche ist mir durch Augenschein bekannt. In Aussicht stelle ich eine weitere Spende von 10.000 Mark zum Kirchenbau, wünsche aber vorher einige Fragen beantwortet. Den Briefwechsel übernimmt meine Frau, die katholisch getauft ist; ich bin es nicht.“

Das Engagement ging soweit, das Hedwig Pfeifer am 6.11.1906 Maße für eine billiger zu bauende Dorfkirche (15,34 x 9,50 m, 180 Plätze) zum Preise von ca. 52.500 Mark angab und das Bild eines solcherart ausgeführten Baues mitübersandte. Es handelte sich um die Kirche von Oedingen, für die ein dem Hause Pfeifer bekannter Architekt – J. Stumpf in Bonn – verantwortlich zeichnete. Daraufhin konnte aber der neue Pfarrer Schnall in Sommerau doch detaillierte Baupläne beschreiben und ein Bild mitschicken: Kosten 65.000 Mark.

Hedwig Pfeifer war weiter tätig. Am 11.11.1906 schrieb sie detailliert nach Sommerau: „In Folge Ihres Briefes vom 25. Oktober werden Sie zum Kirchenbau erhalten: Von meiner Schwägerin Marie Hoesch geb. Pfeifer in Godesberg 1000, von meinem Mann Valentin Pfeifer 10.000, von meinem Schwager Eugen Pfeifer, Annaberg, 1.500, von meiner Schwägerin Johanna von Gescher geb. Pfeifer 1.000 Mark, Summa 13.500 Mark. Obige sind Kinder von Emil Pfeifer, dieser war Sohn von Valentin Pfeifer, der in Sommerau geboren. Zum Andenken an diesen unseren Großvater sind die Schenkungen.

|   |                 |
|---|-----------------|
| Sie, Herr Pastor, haben bereits gesammelt | 20.410,74       |
| Beitrag der Gemeinde und Bauholz          | 10.000,-        |
| Dazu Obige                                | <u>13.500,-</u> |
|   | 43.910,74 Mark, |

womit Sie eine hübsche Kirche bauen können.“

Der Kirchenbau wurde für 1907/08 endgültig geplant, nebst Gedenkstein in der Kirche für die Wohltäter. Pfarrer Schnall bemerkte: „Wahrlich, es gibt noch gute, edle Menschen, die für gute Zwecke begeistert sind. Dem lieben Gott ein schönes, würdiges Haus bauen zu helfen und dabei noch der Pietät gegen Vater und Großvater Rechnung tragend, das sind zwei Momente, die Gottes Segen nicht bloß sichern, sondern mehren.“ Dass noch weitere Spenden aus der Familie, wie oben zu sehen, dazukamen, lag an einer Rundfrage, die Hedwig Pfeifer offenbar in der Familie gehalten hatte. Dies lässt sich auch aus einem Antwortbrief von Otto von Brentano di Tremezzo in Offenbach vom 9.11.1906 entnehmen.

Ergänzung/Auszug aus dem Brief vom 9.11.1906: Otto von Brentano versprach, nach München zu schreiben und sich in Aschaffenburg „... genau (zu) orientieren, was im Interesse der armen Gemeinde getan werden kann.“